



Wenn Geschwister eine geistige Behinderung haben

Inklusion nicht nur ein Wort



Viele Geschwister sind schon von klein an wichtige Bezugspersonen für Menschen mit Behinderung. Als Lebenshilfe ist es unsere Aufgabe, auch sie durch gezielte Angebote zu unterstützen.

Die Lebenshilfe Altenkirchen setzt sich für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien ein. Die Geschwister von geistig behinderten Menschen sind oft eine großartige Hilfe für ihre Familien.

Da sein, wenn man gebraucht wird. Für viele Geschwister von Menschen mit geistiger Behinderung ist das selbstverständlich. Oft beginnt das bereits in der Kindheit und im Erwachsenenalter gilt es häufig immer noch. Viele Geschwister von Menschen mit geistiger Behinderung sind oft unsichtbar.

Der Beitrag, den Geschwister zur sozialen Teilhabe von Menschen mit Behinderung leisten, ist enorm. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, treffen sich mit Ihnen zum

Eis essen oder kümmern sich um finanzielle und rechtliche Belange. Sie sind diejenigen, die schon seit vielen Jahren Inklusion leben. Inklusion ist für sie kein Modewort, sondern gelebte Realität. Schon im Kindes- und Jugendalter sind ihre geistig behinderten Geschwister selbstverständlich mit bei Treffen mit Spielkameraden und Freunden dabei. Viele geistig behinderte Menschen leben auch noch als Erwachsene bei ihren Geschwistern und deren Familien.

Geschwister von Menschen mit Behinderungen und ihre eigenen Bedürfnisse werden oft nicht wahrgenommen – nicht in der Öffentlichkeit, nicht in der Politik. Viele Eltern und Angehörige sind Mitglied in der

Lebenshilfe. Dazu zählen auch erwachsene Geschwister. Sie erwarten Wertschätzung und wollen in ihrer Rolle gesehen werden. Sie wünschen sich eine Vertretung ihrer Interessen in der Politik und auch in der Gesellschaft. Auch Geschwister von Menschen mit Behinderung haben oft Fragen und Sorgen. Was passiert, wenn die Eltern nicht mehr da sind oder aber nicht mehr sich „kümmern“ können? Das Problem ist offensichtlich, es wird mit der Zeit immer größer und doch vermeiden alle es, darüber zu reden. Erwachsene Geschwister spüren häufig eine Erwartungshaltung seitens der Eltern. Sie fühlen sich verpflichtet, ohne konkret zu wissen, was rechtliche Betreu-

ung bedeutet und welche Aufgaben damit verbunden sind. Bedarfe der erwachsenen Geschwister werden bisher kaum gesehen und bisher hat sich niemand mit Nachdruck für ihre Interessen eingesetzt. Als Selbsthilfvereinigung für geistig behinderte Menschen und Ihre Familien ist auch das eine Aufgabe der Lebenshilfe Altenkirchen.

Daher wollen wir die Angebote für Geschwister als LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN ergänzen und eine Austauschplattform werden. Dazu werden wir in 2022, wenn die Pandemie es hoffentlich zulässt, neue Angebote für Geschwister machen.

Rita Hartmann, Vorsitzende

Termine

- 27. und 28.11.2021:
Kunst- und Hobbymarkt Flammersfeld
- 5. Dezember 2021:
Weihnachtsfeier des Vereins in Wissen

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/Ww., Friedrichstraße 2, 57537 Mittelhof-Steckenstein
E-Mail: lebenshilfe-aktuell@lebenshilfe-ak.de
www.lebenshilfe-altenkirchen.de
REDAKTION: Rita Hartmann, Jochen Krentel, Gerlinde Räder, Anna Schnau
VERANTWORTLICH: Jochen Krentel
AUFLAGE: 67.000 Exemplare
SPENDENKONTO: Lebenshilfe e.V.
Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE53 5735 1030 0005 0005 42
BIC: MALADE51AKI

Geschwister für's Leben

Bericht aus unserem psychologischen Dienst

Schon vor der Corona Pandemie fanden viele Menschen, dass sich alles viel zu schnell ändert und wir manchmal ganz schön verunsichert sind. Da ist es gut, wenn es Menschen gibt, die uns fast unser ganzes Leben lang begleiten können, mit denen wir zusammen als Kinder groß werden, die im Arbeitsleben immer noch da sind und mit denen wir noch lachen, streiten und feiern können, wenn wir alt sind. Dies sind in vielen Fällen Geschwister.

Geschwister von Menschen mit Behinderung sind enorm wichtig. Sie werden oft nicht so stark beachtet und wir wissen gar nicht so viel über sie. Es ist etwas Besonderes, als Schwester oder Bruder von einem Menschen mit Behinderung aufzuwachsen. Es werden prägende Erfahrungen für das ganze spätere Leben gemacht.

Geschwister sind häufig da, ohne besonders gesehen zu werden. Sie engagieren sich bei der Lebenshilfe, sie sind in vielen Fällen fürsorgliche Angehörige, gesetzliche Betreuer:innen, Kolleg:innen oder Eltern von Kindern ohne Behinderung, die ihre

Kinder ganz bewusst in einer integrativen Einrichtung der Lebenshilfe anmelden.

Der Einfluss von Geschwistern ist groß auf das Leben von Menschen mit Behinderung. Oft höre ich im Beratungsgesprächen von Geschwistern. Es wird mir berichtet, wie wichtig und unterstützend sie sind. Glück und Leid werden geteilt und zusammen durchlebt. Es ist schlimm, wenn es Streit gibt und der Kontakt abbricht. Aus meiner Erfahrung gibt es zum Glück mehr Nähe als Distanz zwischen Geschwistern.



Geschwister sind ihren Angehörigen oft eine ganz besondere Unterstützung. (Bild: Maurer)

Digitaler Elternstammtisch

Austausch und Plausch in der virtuellen Kita



Einige Eltern und VertreterInnen der pädagogischen Fachkräfte der integrativen Kindertagesstätte Kleine Hände trafen sich am Abend des 25.02.2021 zum Austausch und Plausch in der virtuellen KiTa.

Neben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, sind auch Elternveranstaltungen ein essenzieller Bestandteil der üblichen Kita-Arbeit. Umso bedauerlicher waren die Absagen eines Großteils der Elternveranstaltungen. Durch die guten Erfahrungen bei der Bereitstellung digitaler Alternativen, organisierten der Elternausschuss und die Kita daher einen virtuellen Elternstammtisch.

Dieses Format findet im Normalfall vierteljährlich statt und soll den Eltern eine Möglichkeit für einen Austausch in geselliger und ungezwungener Atmosphäre bieten. Da die Treffen sonst in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte durchgeführt wurden, wurde mittels des Online-Tools Trember kurzerhand eine virtuelle Kindertagesstätte errichtet – ganz ohne Bauantrag oder Architekten.

AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Meist eine Beziehung für's Leben Geschwister-Berichte aus unserer Tagesförderung

■ Angelika Schirrmeister lebt seit über 40 Jahren mit ihrem beeinträchtigtem Bruder Franz-Werner Klein zusammen. Als Kinder haben die Geschwister oft zusammen gespielt. Sie sind gemeinsam zur Kommunion gegangen und eingeschult worden. Bis zum siebten Schuljahr waren sie in einer Klasse. Frau Schirrmeister hat ihren Bruder, der viel mit Ängsten zu tun hatte und von den Mitschülern gehänselt wurde, immer beschützt. Nach dem Tod der Eltern ist er in die Familie seiner Schwester gezogen.

Franz-Werner Klein wird von seiner Schwester in allen Bereichen des Lebens

unterstützt. Ohne umfassende Hilfe kann er seinen Alltag nicht regeln. An den Wochentagen besucht er die Tagesförderstätte der Lebenshilfe in Mittelhof-Steckenstein. Das gibt seiner Schwester tagesüber etwas Entlastung. Denn: Mittlerweile wird die körperliche Pflege ihres Bruders immer anstrengender. Der Blick in die Zukunft beunruhigt die Schwester. So lange es geht möchte sie selber für ihren Bruder sorgen.

Dabei ist sie froh darüber, dass ihr Bruder immer freundlich zu allen Menschen ist und keine Aggressionen zeigt. Seine Freundlichkeit macht den Geschwistern das Leben leichter.

■ Jutta Degenhardt wohnt seit 23 Jahren mit ihrer Schwester Heike Leyendecker zusammen. Nach Auszug aus dem Elternhaus hat sie ihre Schwester zu sich genommen. Heike Leyendecker besucht ebenfalls an den Wochentagen die Tagesförderstätte in Mittelhof-Steckenstein.

An die gemeinsame Kindheit hat Frau Degenhardt wenig Erinnerungen. Sie weiß nur, dass ihre Schwester sich häufig selbst verletzt hat und aufgrund dieser Schwierigkeiten viel Aufmerksamkeit von Mutter und Vater bekam.

Mittlerweile ist das anders. Heike Leyendecker ist in die Familie ihrer Schwester liebevoll integriert. Es wird auf ihre Zwänge und Besonderheiten eingegangen und

Konflikte und Probleme können so gut gelöst werden. Auch die Beratung und Unterstützung der Tagesförderstätte hilft im Alltag. Frau Degenhardt ist froh, dass ihre Schwester viele gute Fortschritte gemacht hat und ohne Probleme am Familienleben teilnimmt. Sie kann ihre Schwester überall mit hinnehmen. Auch kleine Aufgaben im Haushalt kann Heike Leyendecker übernehmen. Hilfe erfährt sie auch durch ihre beiden Kinder, die ihre Tante gerne betreuen. Das schafft Frau Degenhardt ab und an kleine Auszeiten in ihrem anstrengenden Alltag.

Gesundheit und Zusammenhalt sind Frau Degenhardt und ihrer Familie wichtig. Sie sind froh über jeden Tag, den sie gemeinsam so verbringen können.

AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Mutter-Tochter-Duo Gemeinsam bei den Westerwald-Werkstätten

■ Alicia Krepis und Andrea Riechers-Krepis arbeiten beide bei den Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen. Während die Tochter die Außenarbeitsgruppe Mubea in Daaden unterstützt, hat die Mutter die Stelle der „Arbeitsvorbereitung“ am Standort Wissen. Zwar überschneiden sich die beiden Arbeitsbereiche nicht, dennoch empfinden beide den gemeinsamen Arbeitgeber als eine Bereicherung. „Als Mutter verstehe ich nun einige Abläufe und Hintergründe besser. Ich bin näher dran und kann so auch die Belange des Betreuungspersonals besser nachempfinden. Außerdem

haben die kurzen Wege auch dazu geführt, dass sich Alicia schneller eingewöhnen konnte.“, berichtet die engagierte Mitarbeiterin. Alicia hingegen findet es gut, dass ihre Mama auch bei der Lebenshilfe arbeitet. So nehmen beide auch viel zusammen an angebotenen Freizeitaktivitäten teil. Auch viele Veranstaltungen der Lebenshilfe Altenkirchen, wie das jährliche Maispektakel, werden zusammen besucht. Gerne würde Alicia aber auch einmal den Arbeitsplatz ihrer Mutter besuchen und alles dort kennenlernen. Sicher ein Wunsch, der bald in Erfüllung geht.



Alicia Krepis (links) mit ihrer Mutter Andrea Riechers-Krepis arbeiten beide bei den Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen. Ein tolles Mutter-Tochter-Duo!

AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Geschwister-Bande

Bereich Hilfen für Kinder befragt Geschwister

■ Nils ist 13 Jahre alt und lebt gemeinsam mit seinen Eltern, seinem autistischen Bruder Tom (17) und drei Katzen. Auf die Frage, was sein Bruder ganz besonders gut kann, muss er gar nicht lange überlegen. Tom sei sehr hilfsbereit und entschuldigt sich immer sofort, wenn er etwas falsch gemacht hat. Außerdem könne er sich zeitliche Dinge sehr gut merken. Tom ist sportlich und läuft sehr gerne. Und was mag er ganz besonders? Nils muss kurz überlegen. Doch dann platzt es aus ihm heraus: „Ich mag es, wenn wir zusammen Blödsinn

machen“, sagt er und muss verschmitzt grinsen. Tja, das ist eben einer der charmanten Vorteile unter Geschwisterkindern – man muss sich den ganzen Unsinn nicht alleine ausdenken. Aber auch Kartenspiele und „Minecraft“ spielen die Brüder gerne gemeinsam. Ob es auch Dinge gibt, bei denen Tom seine Hilfe braucht, fragen wir ihn. Obwohl Tom schon 17 Jahre alt ist, sagt Nils „Manchmal helfe ich als kleiner Bruder meinem großen Bruder“. Ihm falle das Lernen schwer, weswegen er ihn hierbei unterstützen müsse.



AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Ich mag alles an ihr Leandra und Larissa

■ Laut der Stiftung Familien Bande leben in Deutschland über zwei Millionen Kinder und Jugendliche zusammen mit einem Bruder oder einer Schwester mit Behinderung, die erschreckenderweise häufig als Schattenkinder bezeichnet werden. Natürlich merken die Kinder früh, dass bei ihnen zu Hause etwas anders ist, doch leiden sie tatsächlich darunter?

Leandra besucht den Förderkindergarten in Weyerbusch. Ihre jüngere Schwester Larissa ist dreieinhalb Jahre alt. Obwohl Leandra einen Rollstuhl benötigt, kann sie laut

Larissa gut krabbeln. Außerdem erfahren wir von der Jüngeren, dass die Familie gerne zusammen in den Urlaub fährt. Ebenso werden gerne Radtouren unternommen. Auch die beiden Schwestern verbringen sehr viel Zeit miteinander und haben einige gemeinsame Interessen. Zusammen kneten oder mit Spielzeug kochen bereitet den beiden viel Freude. Kaum verwunderlich, dass Larissa nicht lange überlegen muss als wir sie fragen, was sie an ihrer Schwester besonders gerne mag. „Ich mag alles an ihr“, heißt es abschließend.



NEUES AUS DEN EINRICHTUNGEN

Fahrt im Polizei-Auto

Besondere Überraschung zum Geburtstag



Klaus Rödder (rechts) erfüllte dem Geburtstagskind Steven Reitz (links) einen ganz besonderen Wunsch einmal im Polizeiauto Streife fahren.

Steven Reitz wohnt seit ein paar Jahren in der Wohngruppe Steckensteiner Straße und wird dort von den Betreuern der Offenen Hilfen begleitet. Er arbeitet in der Grüngruppe der Westerwald-Werkstätten Steckenstein und ist auch im Beirat der Lebenshilfe Altenkirchen tätig. In seiner freien Zeit beschäftigt Steven sich gerne mit der Arbeit der Polizei. Er schaut sehr gerne Serien, in denen die Polizeiarbeit im Vordergrund steht, wie zum Beispiel „Alarm für Cobra 11“ oder auch „Aktenzeichen XY ungelöst“.

Steven äußerte mal den Wunsch, dass er gerne mal „auf Streife“ fahren würde in einem echten Polizeiwagen. Sein Betreuer Klaus Rödder hatte die Idee, den Wunsch von Steven zu verwirklichen. Er mietete für Stevens 30. Geburtstag einen echten amerikanischen Polizeiwagen und war ihm an sei-

nem großen Tag sein persönlicher Fahrer. Viele Menschen, die an diesem Tag unterwegs waren, haben gewunken, zugerufen und waren ziemlich neidisch auf Steven, der das alles sehr genossen hat. Hin und wieder, weil es auf öffentlichen Straßen nicht erlaubt war, durfte Steven dann die laute Sirene und auch das Blaulicht auf dem Dach des 43-Jahre alten Polizeiautos bedienen. Für seinen nächsten Geburtstag will er jetzt schon anfangen zu sparen, damit er das Fahrzeug dann wieder nur für sich hat.

Reise ins Gefühle-Land

Das etwas andere Kita-Altweiber



Viele spannende Fragen rund um das Thema Gefühle wurden bei einem Projekt der Berufspraktikantin Hannah Buchner (Mitte) mit den Kita-Kindern besprochen.

Hannah Buchner, die Berufspraktikantin zur staatlich anerkannten Erzieherin in der Kita Hand in Hand der Lebenshilfe Altenkirchen in Alsdorf, lud mit ihrem Abschlussprojekt die Vorschulkinder zu einer spannenden Reise ins Gefühle-Land ein.

Die Kinder sollten ihre eigenen Gefühle besser kennenlernen und einen positiven Umgang mit diesen pflegen. Da uns Gefühle täglich und unser ganzes Leben lang begleiten, ist es umso wichtiger, den richtigen Umgang zu lernen.

Durch abwechslungsreiche Methoden wurde sich dem Thema genähert. Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Bastel- und Musikeinheiten halfen dabei, das Thema vielseitig zu erarbeiten. Jedes Gefühl konnte auf eine andere Art und Weise kennengelernt, erforscht und verinnerlicht werden. Wie sieht zum Beispiel das Gesicht

aus, wenn man wütend ist? Oder wenn man sich über ein Geschenk freut? Wird der Kopf ganz rot, kullern Tränen über die Wangen oder lächelt der Mund? Zum Abschluss dieses interessanten und spannenden Themas soll noch eine Präsentation für die Eltern stattfinden, nach Möglichkeit in der Kita oder alternativ in Videoform.

Gemeinsam als Gruppe werden die Kinder und Erzieherinnen viele weitere spannende Stunden damit verbringen, sich intensiv mit den Gefühlen auseinanderzusetzen.

Ehrenamt

Neue Herausforderung

Ehrenamtliches Engagement ist seit ihrer Gründung ein fester Bestandteil bei der Lebenshilfe Altenkirchen. Im Pflegedorf in Flammersfeld steht nunmehr eine Ansprechpartnerin für die Menschen zur Verfügung, die sich ehrenamtlich für den Dienst an einer guten Sache zur Verfügung stellen wollen.

Anja Kolb-Pfau, selbst ehrenamtlich in Flammersfeld aktiv, begleitet seit vielen Jahren alte und pflegebedürftige Menschen mit Freude in ihrem Alltag. „Gemeinsam mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und alten Menschen aktiv sein, lachen und Freude im Alltag haben, ist mein Ziel!“ so Anja Kolb-Pfau. Sie steht für die Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Kräften sowie die Organisation und Durchführung von Offenen Aktivitäten unter Einbeziehung von Ehrenamtlern und Interessenten aus Flammersfeld und Umgebung bereit. Auch für Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen aus den anderen Einrichtungen der Lebenshilfe im Untereichsen ist Anja Kolb-Pfau Ansprechpartnerin. Sie ist erreichbar unter der Nummer 026 85/ 9 86 03 24 oder per E-mail unter a.kolb-pfau@lebenshilfe-ak.de

In Bewegung

Teilnahme am Projekt

Die Landesinitiative „Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung“ wollte Menschen in Rheinland-Pfalz zu mehr Bewegung und Sport motivieren. Die Initiative sollte vorhandene und neue Bewegungs- und Sportangebote vor Ort bekannt und für alle Bürger:innen zugänglich machen.

Mit den Westerwald Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen bekam die Landesinitiative einen starken Partner. Vom 16. Juni – 20. Juni 2021 boten die Werkstätten in Altenkirchen und Wissen dafür „Actionbound“, eine aktionsreiche und informative digitale Entdeckungstour, an. Diese Aktion wurde durch Axel Karger vom Kreismedienzentrum in Altenkirchen unterstützt. Außerdem fanden in Steckenstein und Flammersfeld in der Juni-Woche unter dem Motto „Schatz der Karibik“ eine analoge Schnitzeljagd statt.

Brückenschlag

Ein Erfahrungsbericht

Peter Schmallenbach stellt das inklusive Angebot vor:

Seit langer Zeit organisiere ich mit einer anderen Person den Brückenschlag. Und zwar in Mehrgenerationenhaus „Mittendrin“ in Altenkirchen. Wir haben viel unternommen. Zum Beispiel haben wir einmal im Monat gekegelt. Oder sind zum Bowlingcenter in Hachenburg gegangen. Aber das war uns dann doch zu teuer.

Auch sind wir gemeinsam essen gegangen. Haben uns auch schon mal was zu essen kommen lassen. Zum Beispiel Pizza oder wir haben uns Mett für Mettbrötchen geholt. Wir waren im Park spazieren und haben Boule gespielt. Zeitweise haben wir Darts gespielt. Aber das haben wir sein gelassen. Wir haben zu viele Löcher in die Wand geschlagen.

Aber seit Corona kann der „Brückenschlag“ nur noch online stattfinden. Wie gewohnt wird in dem Treff geklönt und gespielt. Nun aber gemeinsam vor dem Bildschirm. Der „Brückenschlag“ findet einmal in der Woche statt. Eingeladen sind alle Menschen mit und ohne Behinderung. Anmeldungen bitte an: info@mgh-ak.de

Impfen

Kampf gegen Corona

Mit der Impfung von fast 1200 Menschen ist die Lebenshilfe Altenkirchen ihrem Ziel – möglichst sichere Bedingungen in unseren Einrichtungen und Diensten zu schaffen und die Menschen mit Behinderung und ihre Familien wirksam vor einer Erkrankung mit dem Corona Virus zu schützen – ein großes Stück weitergekommen.

An diesem Erfolg haben viele mitgewirkt. Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthaler hat durch ihre Entscheidung, dass auch pflegende Familienangehörige in unseren Einrichtungen mitgeimpft werden können, sehr geholfen. Auch Landrat Dr. Enders, der Impfkoordination Rheinland-Pfalz, dem Deutschen Roten Kreuz sowie allen Ärzt:innen mit ihren Assistent:innen, die für die Impfung bei uns u.a. auch an Wochenenden im Einsatz waren, gilt unser Dank. Ohne die Praxen Dr. Krafft/Wahl, Dr. Theis und Dr. Salveter wäre das nicht möglich gewesen!

Auch zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die die Impfungen in kürzester Zeit so hervorragend organisiert und begleitet hatten, haben dazu beigetragen, diesen Kraftakt zu bewältigen. Danke!

LEICHTE SPRACHE

Beiräte online



Bei der Lebenshilfe gibt es Beiräte.
Zum Beispiel in der Wohnstätte.
Oder bei den Offenen Hilfen.

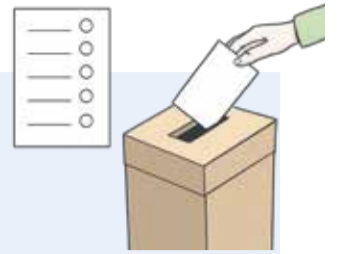
Ein Beirat ist eine Gruppe von Menschen.
Die Mitglieder werden gewählt.
Sie besprechen darüber, was es Wichtiges gibt.

Wegen Corona treffen sich
die Mitglieder vom Beirat offene Hilfen digital.
Das heißt: Sie machen eine Video-Konferenz.
Das ist am Computer.

Wer dem Beirat etwas sagen will,
kann eine E-Mail schreiben.

Offenen Hilfen im Oberkreis, Melanie Reifenrath:
m.reifenrath@lebenshilfe-ak.de
Offenen Hilfen im Unterkreis, Jaqueline Kranz:
j.kranz@lebenshilfe-ak.de

Wahl Werkstatt-Rat



Es gibt einen Werkstatt-Rat.
Die Mitglieder vertreten die Rechte der Beschäftigten.
Sie kümmern sich um:

- Vorschläge
- Probleme
- Beschwerden
- Einhaltung von Gesetzen und Verträgen

Die Mitglieder werden von den Beschäftigten gewählt.
Im November wird neu gewählt.
Wer länger als 6 Monate in der Werkstatt ist,
kann sich wählen lassen.

Die Wahl wird vorbereitet.
Dafür gibt es einen Wahl-vorstand.
Das sind 3 Menschen.
Der Werkstatt-Rat bestimmt, wer das ist.

Der Wahlvorstand informiert über die Wahl.
Er kümmert sich darum, dass alles klappt.

Ein Buch in Leichter Sprache



Es gibt ein neues Buch.
Das Buch ist in Leichter Sprache geschrieben.
Das Buch heißt:
Geschichten und Abenteuer
aus dem Leben in Leichter Sprache.

Nadja Quirein und Katrin Weiland
haben dieses Buch geschrieben.
Sie sagen:

- Es gibt ganz wenige Geschichten in Leichter Sprache.
- Das möchten wir mit dem Buch ändern.

Beschäftigte von der Lebenshilfe Altenkirchen
haben geholfen, das Buch zu prüfen.
Das heißt, sie haben geguckt:

- Ob man die Texte gut versteht.
- Und, ob man die Bilder gut versteht.

Das Buch gibt es auch als PDF.
So kann man es von dem Computer vorlesen lassen.

Bildung von Zuhause



Viele Beschäftigte aus der Werkstatt arbeiten
wegen Corona von Zuhause.

Aber: Die Werkstatt ist mehr als nur Arbeit.
Man kann Freunde treffen.
Es gibt auch viele Angebote.

Zum Beispiel:

- Sport
- Förderung

Es gibt eine Video-Konferenz.

Da kann man:

- reden
- die Kollegen sehen
- gemeinsam lachen
- Sport machen

Alle haben dabei viel Spaß.
Die Angebote sind von Carina Pick und Carina Hoffmann
aus der Werkstatt in Mittelhof-Steckenstein